

## **Das ist unser 2016**

### **Amt für Jugendarbeit der EKIR**

Neben dem Auftrag, uns bzw. den Landeskirchenhaushalt zu konsolidieren (=stabil werden, Finanzen im Bestand sichern) sind auch 2016 unsere Aufträge:

Geschäftsführung/Unterstützung des Verbandes Ev. Jugend im Rheinland, Förderung der Jugendarbeit in Kirchengemeinden- und -kreisen bzw. der darin Aktiven, Lobbyarbeit in und außerhalb der Kirche für Jugend/Jugendarbeit....

Dazu gehört das Alltagsgeschäft mit der Begleitung von Ausschüssen, Konferenzen und Sitzungen (die für die gesamte EJiR wichtigsten in den ersten Monaten 2016 waren und sind natürlich die Landessynode im Januar, Finanzausschuss zu Projektanträgen 2016, Delegiertenkonferenz zum Thema Frieden im März) und das „Zusammenhalten“ der verschiedenen Ebenen, Vernetzung, Kommunikation (Newsletter, Homepage, facebook...)

Ebenso gehört die Lobbyarbeit für vernünftige Ausbildung, Arbeitsbedingungen und Perspektiven der in der Jugendarbeit tätigen Hauptberuflichen zu den mühevollen Basics. 2016 dreht sich auch hier vieles zentral und vor Ort um Anstellungsstrukturen, Qualifikation und Erhalt professioneller Jugendarbeit, so wird der *Referent für Jugendarbeit als Beruf* Klaus Martin Ellerbrock wie üblich z.B. Hauptamtlichenkonvente und Prozesse in Kirchenkreisen begleiten zu Themen wie „Berufsrolle“, „Vernetzung der Ebenen“. Für den April hat er eine Fachtagung „Zwischen prekär und geringfügig“ zu möglichen und unmöglichen Anstellungs- und Arbeitsbedingungen in der ev. Jugendarbeit vorbereitet. Da er neben dem Kerngeschäft auch die Entwicklung des Freizeitmarktes und damit die bundesweite Evaluation begleitet, ist er z.B. im Februar Leiter eines Workshops der TH Köln „Evaluation von Inklusion“, bzw. der Fachtagung Freizeitevaluation im Hackhauser Hof, Solingen.

„Basics“ sind auch alle aktuellen Grundlagen-Themen, wie sie z.B. in der Kooperationstagung mit dem PTI „Konfirmandenarbeit im Wandel“ im Februar bearbeitet wurden, von der *Grundsatzreferentin Ute Sparschuh* (Teilzeit) mit über die Analyse und Einspeisung von Erkenntnissen aus der aktuellen Kirchen-Mitgliedschaftsuntersuchung, der Shell-Studie 2015 u.a. bereichert. Ebenso oft unbemerkte „Basics“ und Grundabsicherung für unsere Jugendarbeit und die Strukturen dafür sind die Aktivitäten der *Jugendpolitik-Referenten NRW, Roland Mecklenburg und Rheinland-Pfalz, Kai Müller* (Teilzeit). Roland Mecklenburg besonders über seine Funktion als Landesjugendring-Vorsitzender, aber auch Kai Müller bringen dabei jede Menge Aktivitäten aus der EJiR in größere Zusammenhänge, Kampagnen und Schwerpunkte ein („Umdenken-Jungdenken“, Teilhabe für junge Geflüchtete in Jugendverbänden, Bündnis für Freiräume, Partizipation von jungen Menschen in Kommunen....). Kai Müller ist dabei auch besonders im Schwerpunkt „Faires Jugendhaus“ (Vernetzungstreffen) aktiv.

Mit unterschiedlichem Gewicht sind alle Referenten und Referentinnen im Amt für Jugendarbeit mit solchen „Basics“ einerseits, mit konkreten Angeboten für haupt- und ehrenamtlich in der ev. Jugendarbeit Aktive andererseits beschäftigt.

So ist bei der *Referentin für die Arbeit mit Kindern, Erika Georg-Monney*, das große Thema „Kinderschutz“ nach wie vor aktuell zur Umsetzung und Implementierung der Qualitätsstandards der EJiR in Kirchenkreisen, Gemeinden mit Besuchen von Hauptamtlichen-Treffen, Pfarrkonventen oder mit Schulungsseminaren, der Erstellung von Materialien dazu, der Beratung und Begleitung Vertrauensperson der EJiR, aber auch durch

intensive Beteiligung an der Weiterentwicklung bundesweiten Standards. Zudem hat Erika Georg-Money auch religionspädagogische Themen besonders im Auge, z.B. zusammen mit der Landesjugendpfarrerin für den „Praxistag Jugendgottesdienst“ im März.

Noch „praktischer“ wird für die *Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Jutta Hölscher* (Teilzeit), 2016 die Organisation und Durchführung des Journalistentrainings für Jugendliche „News4U“ mit neun Seminaren ab Januar im Vordergrund stehen.

Ebenso, weil (inzwischen nicht nur stellvertretend, sondern wirklich modellhaft, also mit Nachahmern) praktische Projekte bietet das *Referat für Inklusive Jugendarbeit, Erika Zipf-Bender und Wolfgang Plöger* (Sitz Neuwied, zwei halbe Stellen, davon je die Hälfte, also insgesamt eine halbe, für landeskirchenweite Aufgaben).“ Das Erfolgsmodell „Juleica inklusiv“ bildet nicht Ehrenamtliche für die Arbeit mit inklusiven Gruppe aus, sondern behinderte und nicht behinderte Ehrenamtliche gemeinsam für gemeinsame Leitungsteams. Im Sommer gibt es Zirkusprojektaktionen vor Ort, Tandem- und Rollfietsfreizeiten, und ab November die Jugendschulung „Handicap“(medienpädagogischer Workshop mit inklusiven Gruppen). Über die intensive Mitarbeit im „Forum inklusiv“ der aej Bund findet im April wieder der jährliche Fachaustausch in einer „Forum Inklusiv“-Tagung statt, des Weiteren werden die Erfahrungen aus dem Referat in Veranstaltungen, Workshops, Referaten auch bei kommunalen Trägern zu Fragen von Inklusion und deren mögliche Ansätze zur Umsetzung in Jugendarbeitsstrukturen weiter gegeben.

Als besonderes „Special“ organisiert das Referat zusammen mit der *Referentin für Projektentwicklung und Management, Ruth Klevinghaus* (halbe Stelle, Sitz Köln) im Frühjahr eine Rumänienfahrt für „MultiplikatorInnen“, also Menschen, die Jugendkontakte dorthin aufbauen wollen.

Auch an der Arbeit des *Referats „Gerechtigkeit Frieden Bewahrung der Schöpfung“, Uli Suppus* (Sitz Büro Koblenz), wird das Zusammenspiel von Recherche-, Vernetzungs- und Lobbyarbeit und exemplarischen Projekten deutlich. Neben dem Netzwerk Faires Jugendhaus gibt es eine Fachtagung zur Jugendarbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen am 24.2. in Koblenz und mehrteilige Schulungen und Ausbildungen wie z.B. im März „Entwicklungspolitische Grundlagen für zukünftige Freiwillige“, die PEACE MAKER – Ausbildung für Friedensbildung in Jugendarbeit und Schule ab April, und ab Juni die Fortsetzung eines dreiteiligen Seminars „Im Auftrag unserer Enkel“ zu aktuellen Themen von Gerechtigkeit, Frieden, Bewahren der Schöpfung in Kastellaun.

Im *Referat „Offene Jugendarbeit“, Angela Wüsthof*, wollen wir das Zeichen setzen, dass evangelische Jugendarbeit sich nicht abschotten, auf Kirchturm und ev. Getaufte konzentrieren darf. Dem gesamten Auftrag entsprechend arbeitet die Referentin intensiv mit der „Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit“ zusammen, z.B. mit einem Studientag zur Situation geflüchteter Mädchen, aber auch mit der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork (Ausstellung Portraits junger Menschen im Mai!). Besonders aber geht es 2016 in der Beratungsarbeit darum, dass offene Arbeit nicht der schlechten finanziellen Situation einiger Träger- Kirchengemeinden zum Opfer fällt.

### **Perspektive 2016 also:**

Wenn auch mehr Nasen zählbar sind –tatsächlich sind im Amt für Jugendarbeit auf landeskirchlicher Ebene neben der Landesjugendpfarrerin incl. der Außenstellen Köln, Koblenz, Neuwied zusammengezählt 8 (in Worten acht) volle Referatsstellen vorhanden und

besetzt. Davon werden 1,5 wegkonsolidiert, das sind fast 20%. So werden wir 2016 das bisherige Angebot an Service, Vernetzung und Impulsarbeit aufrecht erhalten, gleichzeitig aber daran arbeiten, was „abgespeckt“ wird und wie es trotzdem zur Zufriedenheit aller weitergehen könnte. Ist das nicht machbar, wird die Landeskirche, in der ja Prioritäten mit Verstand und Perspektive gesetzt werden, sicher Alternativen aus der Tasche ziehen.

Ute Sparschuh, Jan. 16